

Energieeffizienz im Fokus

Projekt „Modellregion Unterallgäu-Nordwest“ verfolgt ehrgeizige Ziele

Ungerhausen Das Projekt „Modellregion Unterallgäu-Nordwest“ verfolgt im Hinblick auf die Energiewende ambitionierte Ziele. In den nächsten fünf Jahren soll der Anteil der erneuerbaren Energien in den 27 Gemeinden der sechs beteiligten Verwaltungsgemeinschaften am Strom- und Wärmeverbrauch von 40 auf 60 Prozent ansteigen. Mit Fördergeldern aus dem Energie- und Klimafonds der Bundesregierung haben die Projektverantwortlichen des Landkreises Unterallgäu, des Energie- und Umweltzentrums Allgäu (Eza) und der Lechwerke AG (LEW) viele Projekte angestoßen, um im nordwestlichen Unterallgäu die Energiewende zu beschleunigen.

Über die Fortschritte in der Region informierten sich nun die Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Nüßlein und Stephan Stracke unter anderem bei einem Besuch der CO₂-neutralen Fabrik der Alois Müller Produktions GmbH. „Wir sind mit unserem Projekt mitten drin in der Energiewende“, betonte Geschäftsführer Andreas Müller mit Blick auf das neue Fabrikgelände im Gewerbegebiet in Ungerhausen, die „Green Factory“. Sie werde zu 90 Prozent über eine Photovoltaikanlage mit Strom versorgt. Den Rest decke ein Blockheizkraftwerk ab. Darüber hinaus erzeugte Wärme- und Kälteenergie werde in ein Wärmenetz mit benachbarten Firmen eingespeist, die auf diese Weise ebenfalls versorgt werden. Eza-Geschäftsführer Martin Sambale be-



Im Rahmen der Energiewende kommt beispielsweise der Solarenergie eine große Bedeutung zu.
Foto: LEW/Michael Hochgemuth

tonte, dass Machbarkeitsstudien der erste Weg zu energieeffizienten Gewerbegebieten seien und den Ratsgremien als geeignete Entscheidungsgrundlagen dienten.

500 Meter langes Wärmenetz

Beispielhaft für Energieeffizienz ist auch das Biogas- und Wärmenetz Günz, das im Jahr 2016 entstand, um die Abwärme einer Biogasanlage optimal nutzen zu können. Versorgt werden sechs Wohnhäuser und ein Gasthof. Das Wärmenetz ist rund 500 Meter lang. Westerheims Bürgermeisterin Christa Bail erläuterte

mehrere Projekte, die in der Gemeinde bereits angestoßen worden seien. Nun stünden Überlegungen an, ein Nahwärmenetz mit Hackschnittelheizung aufzubauen. So könnten Holzabfälle aus dem gemeindeeigenen Wald verwertet werden. Auch der Solarenergie kommt große Bedeutung zu. LEW-Vorstandsmitglied Norbert Schürmann erklärte, dass sich der Trend zu privaten Photovoltaikanlagen weiter fortsetze. Rund 60 Prozent der Kunden setzten dabei bereits einen Batteriespeicher ein, berichtete er. (sar, mz)